
Dreikönigstr. 19
79102 Freiburg

Tel. 0761 – 51 91 88 03
wb@wolfbergmann.de
www.wolfbergmann.de

Freiburg, den 30.08.2022

An die Delegierten der Landesärztekammer Baden – Württemberg.

Betr.:

Ihre Entscheidung, die Zusatzbezeichnung Homöopathie für Ärztinnen und Ärzte abzuschaffen

Meine Bitte: eine Neuentscheidung herbeizuführen auf neu überprüfter und überprüfbarer kenntnisreicher Grundlage.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen Delegierte der Landesärztekammer,

Sie haben einen folgenschweren Beschluß mit weitreichenden Folgen verabschiedet. Soweit ich das überprüfen konnte, ist die Grundlage für Ihre Entscheidung die in den meisten Medien seit Jahren kolportierte Behauptung, Homöopathie sei unwirksam und unwissenschaftlich. In dieser Kampagne werden systematisch die wissenschaftlichen Grundlagen der Homöopathie als einer ganzheitlichen Heilweise und die weltweite jahrhundertelange Erfahrung bei der Anwendung der Homöopathie nicht verstanden und ausgeklammert.

Bitte machen Sie Ihre eigene Kenntnis über die Grundlagen und Gesetzmäßigkeiten der Homöopathie zur Grundlage einer so weitreichenden Entscheidung.

Im Abschnitt A sind kurz die Grundlagen der Homöopathie skizziert, ohne deren Kenntnis eine qualifizierte Entscheidung nicht möglich ist. In Abschnitt B einige Anwendungsbeispiele aus dem großen Erfahrungsschatz angewandter Homöopathie, dessen Einbeziehung ebenfalls unerlässlich ist für eine Entscheidung.

A.) Die Grundlagen der Homöopathie.

1.) **Das Naturgesetz der Ähnlichkeit** – Ähnliches mit Ähnlichem heilen. Die Wirksamkeit dieses Gesetzes kennen Sie alle und wenden es unbewußt an: wenn Sie sich das Schienbein an einer Bettkante stoßen, erzeugen Sie reflektorisch einen ähnlichen und schmerzlindernden Heilreiz, indem Sie mit Ihren Händen fest auf die schmerzende Stelle drücken. Weitere Beispiele: das Behandeln von erfrorenen Partien mit Schneeeinreibung; Anwendung von Schlangenserum usw.

Um auf Grundlage dieses Gesetzes Heilwirkung zu erzeugen, braucht es das Wissen davon und die ganzheitliche Wissenschaft, die in der Lage ist, die Ähnlichkeit zwischen dem Wesen eines Krankseins und eines kranken Menschen mit den Wesen von Arzneien (s.u. Arzneimittelprüfung) in Übereinklang zu bringen, die Ähnlichkeiten zu erkennen.

Das hat in der Praxis Konsequenzen, die nicht verstanden werden können unter dem Blickwinkel einer leitlinienorientierten Medizin, die sich an der Beseitigung von Symptomen ausrichtet. Dazu braucht es eine andere Wissenschaft.

Beispiel:

10 Menschen mit derselben Diagnose brauchen zur ganzheitlichen Heilung 10 verschiedene homöopathische Mittel. Und:

10 Menschen mit jeweils ganz verschiedenen Diagnosen brauchen zur Heilung ein und dasselbe Mittel.

Wer diese Zusammenhänge nicht versteht, kann ein fundiertes Urteil über Homöopathie als Wissenschaft nicht abgeben.

2.) homöopathische Arzneimittelprüfung

Um zu wissen, welcher Stoff, welches Mittel bei welchen Symptomen und Zuständen nach dem Ähnlichkeitsgesetz wirksam ist, sind absichtliche freiwillige Arzneimittelprüfung am Gesunden sowie die Einbeziehung unfreiwilliger „Prüfungen“ durch Vergiftungserfahrung (z.B. Pilzvergiftung, Einnahme von Tollkirschen, Arsenvergiftung usw.) Voraussetzung für wissenschaftliche fundierte Arzneimittelkenntnis.

Beispiel: Ein Stoff, der in der Lage ist, ein urtikarielles Ekzem auf der Haut zu erzeugen (Brennnessel), ist in der Lage, ein im Körper erzeugtes urtikarielles Ekzem zu heilen. (homöopathisch *urtica urens*). Aufgrund der über 200 jährigen Geschichte der Homöopathie, der weltweiten Prüfungen und ihrer weltweiten Anwendung ist daraus ein riesiger Arzneimittelschatz geworden. Für eine Entscheidung ist die Kenntnis von der Gesetzmäßigkeit der Arzneimittelprüfung zwingend erforderlich.

3.) Die homöopathische Potenzierung

Aufgrund oftmals belastender Prüfungen mit unpotenzierten Stoffen (z.B. Einnahme von

Schlangengift zu Prüfungszwecken) hat der Begründer der Homöopathie, Samuel Hahnemann, ein altes Prinzip der Potenzierung von Stoffen wieder entdeckt, das schon in der griechischen Medizin und u.a. bei Paracelsus Anwendung fand: es wird ein Teil eines Ausgangsstoffes z.B. mit 100 Teilen eines Trägerstoffes (Milchzucker, Wasser, Alkohol) in einem energiereichen Prozess der Verreibung und Verschüttelung in Verbindung gebracht. Von dieser Verbindung wird wieder ein Teil mit 100 Teilen in energiereichem Prozeß in Verbindung gebracht. Dieser energiereiche Prozeß wird immer weiter fortgesetzt bis zu bestimmten bewährten Potenzierungsstufen wie z.B. C30 oder C200. Das Besondere: die Information des Ausgangsstoffes, seine Frequenz, sein Elektronen-Schwingungsmuster wird auf den Trägerstoff übertragen. Über Frequenzähnlichkeit kann ein kranker Organismus diese Information erkennen und durch Resonanz in eine gesunde eigene Frequenz schwingen. (Ähnlichkeitsgesetz!). Diese Zusammenhänge wurden schon zu Zeiten von Hahnemann erkannt. Eine wissenschaftliche Erklärung ist heute durch die neuere Physik (u.a. Quantenphysik, Biophysik, Kybernetik, Systemtheorie) sehr gut möglich und mit dieser ganzheitlichen Sicht sind die Zusammenhänge auch wissenschaftlich verstehbar geworden. Die Wirksamkeit der Heilmittel beruht demnach nicht auf deren stofflichen Vorhandensein, sondern auf der dem Stoff eigenen, nicht-materiellen Information (Elektronenkonfiguration), mit der die körpereigenen Regelkreise in Resonanz treten, wenn sie von einem geeigneten Informationsträger (Globuli, alkohol. Lösung etc) die Information übernehmen.

4.) Bewährung der Arznei durch heilende Wirkung beim kranken Menschen

Diese 4. Säule der Homöopathie ist natürlich das A und O der Homöopathie – so wie es die Grundlage jeder Heilweise sein muß.

Ob ein durch Prüfung und Potenzierung gewonnener Stoff tatsächlich ein Heilmittel ist, muß sich durch wiederholte Heilungswirkung bei der Anwendung bei kranken Menschen zeigen, deren Gesundheit in offensichtlichem Zusammenhang mit der Einnahme dieses homöopathischen Heilmittels nach den Gesetzen ganzheitlicher Heilung zunimmt bzw. wieder hergestellt wird. Erst wenn sich ein solches Mittel oftmals durch heilende Wirkung bewährt hat, wird es in den Schatz der homöopathischen Heilmittel (sog. Arzneimittelbilder) aufgenommen.

B.) Eigene „handfeste“ praktische Erfahrungen, die bei einer Entscheidungsfindung hilfreich sein können:

--- eine Patientin entwickelt nach einem Zeckenbiß nahe der Mamille eine hochfluoride, sehr schmerzhafte Mastitis mit Fieber. Keine Besserung auf Antibiose. Nach Gabe eines ähnlichen Heilmittels (hier Phytolacca) über Nacht Abschwellung, rasche Rückbildung der Schmerzen und Verhärtung, Entfieberung.

--- Patientin mit ausgeprägtem M. Werlhof (idiopathische thrombocytopenische Purpura) sollte transfundiert werden, da die Thrombocyten trotz intensiver klinischer Therapie bedrohlich abnehmen. Nach ähnlichem ganzheitlichen Heilmittel Anstieg der

Thromobocyten auf stabiles gutes Niveau. (Nicht ganz ungewöhnlich: Als die Patientin den Klinikärzten erfreut von der homöopathischen Behandlung erzählt, war die Antwort: dann brauchen Sie nicht wiederkommen).

--- auf einer Familienfeier fieberte ein 3 jähriges, sehr temperamentvolles und vitales Kind plötzlich auf 40 Grad, weinte, bekam heftig rote Backen, Herzklopfen und weite Pupillen. Ein klassisches Belladonnabild bei einem klassischen „Belladonna-Wesen“. Wie den Eltern angekündigt, schlief das Kind unmittelbar nach der Gabe des ähnlichen homöopathischen Heilmittels (Belladonna C30) ein, wachte nach einer Stunde schweißgebadet ohne Fieber auf spielte nach 2 Stunden wieder als wäre nichts gewesen.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

bitte befassen Sie sich mit den tatsächlichen Grundlagen der Homöopathie. Und bitte beziehen Sie die Erfahrungen Ihrer homöopathischen Kolleginnen und Kollegen ein. Es kann doch nicht sein, eine Entscheidung ohne Anhörung der Betroffenen zu fällen und ohne Kenntnis der Grundlagen der Homöopathie.

Kennen Sie die etablierte sehr gute Zusammenarbeit zwischen „Schulmedizin“ und Homöopathie z.B. in Kliniken in München, Berlin, Würzburg, v.a. in vielen andern Ländern wie Italien, Indien usw.?

Und schließlich wäre das Naheliegendste, die Erfahrung von Millionen von Patienten zu berücksichtigen, die erfolgreich mit Homöopathie behandelt werden und wurden.

In meiner 50 jährigen Berufserfahrung als Chirurg, Anästhesist, Notarzt und Hausarzt kenne ich die Segnungen der Schulmedizin. Auch als Patient (u.a. mit Bypässen, Stents). Aber auch ihre Grenzen. Ich würde mich freuen, wenn Sie die Bereicherung und Erweiterung der von Ihnen vertretenen Medizin und des ärztlichen Handelns durch die Homöopathie zulassen könnten.

Noch zwei Fragen zum Abschluß: selbst wenn Sie die Grundlagen der Homöopathie nicht nachvollziehen können: welcher Schade entsteht Ihrer Meinung nach für wen, wenn die Homöopathie als Wissenschaft und Heilkunst auch weiterhin von den Ärztekammern gefördert wird?

Und wäre nicht eine Wiederannäherung der von Ihnen vertretenen Medizin mit der ganzheitlichen Heilweise der Homöopathie für beide Seiten ein Gewinn?! V.a. aber für die Menschen, die Heilung suchen?

Abschließend möchte ich Sie bitten, das Vorhandensein wissenschaftlicher Literatur über die Wirksamkeit homöopathischer Behandlung zur Kenntnis zu nehmen. Z.B. unter diesem Link zu aktueller Homöopathieforschung:

<https://www.wisshom.de/homoeopathie-forschung-eine-aktuelle-uebersicht/>

Mit kollegialen Grüßen Wolf Bergmann